

*Hoe Fortunatus tot zijn boel ¹ ginc, begeerende
dat zij hem gelt leenen soude. ²*

[7]

Als Fortunatus nu alleen was sonder gelt, so dacht hy, waert sake dat hy twee oft drij croonen hadde, so sou hy in Vrancrijc reysen, meugelijc dat hy daer eenen heere vinden soude. ³ Aldus ginc hy weder tot sinen lieve ende bat haer dat zy hem .IJ. oft drij croonen leenen soude om in Vlaenderen te reysen tot een van zijn cozijns. ⁴ Daer soude hy vier hondert croonen halen, ende alsdan souden si te samen goede chier maken. ⁵

Sy seyde: “Weet ghi gelt te halen, dat meuchdy wel doen, maer doetet sonder mijn schade!” ⁶

Daer by verstont hy wel dat zy hem geen gelt doen ⁷ en soude, ende daerom dach[te] ⁸ hi in hem selven: “Had ic mijn gelt weder, ic en souts so niet meer te bewaren geven,” ende hi seijde: “Lief kint, doet ons wijn halen ende laet ons eens te samen drincken!” ⁹

Sy seyde tot haer dienstmaecht: “Gaet henen en[de] brengt een pinte biers ende laet den ezel drincken!” ¹⁰

Dat was den danc die hi tegen haer verdient had. ¹¹

1. boel: liefde

2. Wie Fortunatus zu seinem Bulen gieng / Gelt vmb sie zu lehnen.

3. ALS Fortunatus allein was on Gelt / gedacht er jm / het ich zwo oder drey Cronen so wolt ich in Franckreich / etwa fund ich einen Herrn /

4. cozijns: neven — vnd gieng also wider zu sei-[13r]nem Bulen / bate / das sie jm zwo oder drey Cronen lieh / er wolt in Flandern tzu einem Vettern /

5. goede chier maken: een prettig leven leiden — der hett vierhundert Cronen / die wolt er holen / vnd erst einen guten mut mit jr haben /

6. Sie sprach / weistu Gelt zu holen / das magstu wol thun / doch mir on schaden /

7. doen: geven

8. Verdussen 1610: dach

9. dabey er wol verstund / das er da keins Gelts warten was / gedacht jm / hette ich mein Gelt wider / ich wolt es nicht mehr dahin zu behalten geben / vnd sprach / liebs Kind / send vns vmb ein Wein / vnnd laß vns doch eins mit einander trincken.

10. Sie sprach zu jhr Magd / gang bring jm ein Bindtbier / vnnd laß den Esel sauffen /

11. das war der danck / den er vmb sie verdientet het.

Doen Fortunatus aldus verlaten was, dacht hy in hem selven: “Ic moet dienen so lange tot dat ic .IJ. oft drij croonen krijge.”¹² Ende hy ginc des morgens op de merct diemen heetet de Lombaertstrate,¹³ daer veel volcx placht te samen te comen, ende hi vraechde aldaer oft yement eenen knecht behoefde.¹⁴ Doen quam daer een rijk coopman van Florencen di[e]¹⁵ seer costelijc hof hielt met knechten ende diena[e]rs¹⁶ die hy al besichde tot zijn hanteringhe.¹⁷ Dese dingde¹⁸ Fortunatum, die daerom seer blijde was, ende dese geloefde hem ter maent twee croonen te geven.¹⁹ Aldus leydde hi hem met hem thuys.²⁰ Daer begost Fortunatus [B2v] ter tafelen te dienen, daer by dat de heer vanden huuse, Hieronymus Roberti, wel sach dat hi meer by eersame lieden geweest had.²¹

Na desen begost hi hem met goet te seynden na de schepen toe, ende als de schepen quamen, loste hy de schepen, want de groote schepen en costen op twintich mijlen na niet byde stat comen, ende al wat hi hem beval dat dede hi seer wel.²²

12. Da Fortunatus also verlassen ware / gedacht er jm / ich muß dienen / so lang / biß ich zwo oder drey cronon vberkome /

13. Lombaertstrate: de straat waar de kooplieden uit Lombardije wonen en kantoor houden.

14. vnd gieng des morgens an den platz / den man nennet die Lombarder straß / da meniglich zusamen kompt / vnd fragt allda / ob jemands eines Knechts bedo^crffte /

15. Verdussen 1610: dien

16. Verdussen 1610: dienacrs

17. die hy al besichde tot zijn hanteringhe: die allemaal in de zaak werkzaam waren — da war gar ein reicher Kauffman von Florentze / der gar ko^cstlichen hof hielte / mit Knechten / denn er braucht sie all in seinem gewerb vnd handel /

18. dingde: huurde

19. der dingt Fortunatum / das gar wol sein fuge was / vnd verhieß jhm zwo Cronen einen Monat zu geben /

20. fu^crt jhn mit jhm heim /

21. da fieng er gleich an / zu Tisch dienen / dabey der Herr in dem Hauß / Hieronimus Roberti / wol sahe / das er mehr bey ersamen Leuten gewesen /

22. fieng an vnd sandt jn / das er gut fu^crt in die Schiff / vnd wenn Schiff kamen zu entladen / denn die grossen Schiff kundten bey zwentzig meilen nicht zu der Stadt [13v] kommen / vnd was er jm also befalhe / vollendet er gar wol.

Bin[n]en²³ desen middelen tijde was daer een Florentijn, eens rijcken mans sone, geheeten Andreas, die van zijnen vader groot goet ontfangen had, ende was daer mede gereyst na Brugge in Vlaenderen, ende alle dat goet verdede de sone binnen corten tijt seer onnuttelijc.²⁴ Ende hi en liet hem daer mede niet genuegen, maer hi nam ooc wissel²⁵ op zijnen vader ende schreef hem dat hi hem veel goets seynde[n]²⁶ soude.²⁷ Dit geloofde de goede vader ende betaelde voor den sone so lange ende so veel tot dat hi niet meer en had, ende hier en tusschen wachte hy vast op de comenschap die hem zijn sone seynden soude.²⁸ Hy soude hem seynden gelijk verloren kinderen²⁹ plegen.³⁰

Als dese boeve nu zijn goet quijt was ende geen geloove³¹ meer en had onder de coopliden noch oock onder hoeren ende boeven, so dat hem niemant meer leenen noch geven noch borgen en woude, so dachte hy dat hy na Florencen trecken woude, denckende dat hy daer eenich oude weduwe vinden soude daer hy hem aen verhangen soude.³² Ende als hy nu na huys reysde, so quam hy in een stadt in

23. Verdussen 1610: Binmen

24. Nun inn denen dingen was ein Florentiner / eins reichen Manns Son / genant Andreas / dem sein Vater groß gut geben / vnnd jhn damit gen Bruck in Flandern gesandt hett / das er auch inn kurtzer zeit vnne^ctzlich verthet.

25. cheque

26. Verdussen 1610: seynde

27. benu^cget nicht an dem selben / sonder name auch Wechssel auff sein Vater / dem er schrieb / er wolt jhm viel gut senden /

28. das der gut Vater glaubt / vnd bezalet also fu^r den Sone / so lang vnd viel / biß das er nicht mehr hette / vnd wartet fast auff die Kauffmanschafft / so jm sein Son senden solt /

29. verloren kinderen: aan lager wal geraakte kinderen

30. er sol jm noch senden / wie vnsere So^cnlin auch.

31. geloove: krediet

32. daer hy hem aen verhangen soude: door wie hij zich zou laten onderhouden — Da nu der Bub gantz nich mehr / vnnd den glauben verlorn het vnder den Kauffleuten / auch vnder Huren vnnd Buben / das jhm niemandt weder leihen noch geben / noch borgen wolt / gedacht er jm er wolt gen Florentz / da fu^cnde er etwas ein alte Witwen / mit der er sich reissen wolt /

Vrancrijc, geheeten Turin,³³ daer lach een rijc edelman gevanghen die was van Londen uut Enghelant.³⁴ Dit hoorde hy den weert vertellen ende seyde: “Lieve weert, soude ic den gevangenen wel connen te sprake³⁵ comen?”³⁶

De weert seyde: “Ic sal u tot hem leyden, maer hi leyt so vast in yser³⁷ dat³⁸ jammer is.”³⁹

Als Andreas nu tot den gevangen quam, so sprac hy hem goet Enghels toe.⁴⁰ Hier af was de gevangen man seer blije ende vraechde hem oft hy te Londen niet eenen en kende die hiet Hieronymus Roberti.⁴¹

Hy seyde: “Ja, ick kenne hem seer wel, ende hi is mijn goede vrient!”⁴²

Hy antwoorde ende seyde: “Lieve Andrea, trect toch na Londen tot Hierony-[B3r]mo Roberti ende segt hem dat hy my helpe ende rade⁴³ dat ic uut dese gevanckenisse mach comen.⁴⁴ Hy kent mi wel ende weet ooc wel wat ic vermach,⁴⁵ ende segt hem, tgelt dat hy my leent, dat sal ick hem dryvoudich weder geven.⁴⁶ Daerom, lieve Andrea,

33. Turin: Tours

34. vnd als er nun heimwartz gieng / kam er in ein Stadt inn Franckreich / genant Turin / da lag ein reicher Edelmann gefangen / der war von Lunden auß Engellandt /

35. connen te sprake comen: te spreken kunnen krijgen

36. das hort er von dem Wiert / vnd sprach / Lieber Wierte / mo^cht ich nicht zu dem gefangen Mann kommen /

37. in yser: in de boeien

38. dat: dat het

39. der Wiert sprach / ich wil euch wol zu jm fu^eren / Er ligt aber gar hart eingeschmidt / das er euch erbarmen wird.

40. Als nun Andreas zum gefangnen kam / redet er gut Englisch /

41. des war der gefangen fro / fraget jn / ob er nit zu Lunden Hieronymum Rober-[14r]ti kennet.

42. Er sprach / ja ich kenn jn fast wol / vnd er ist mein gar guter Freund.

43. helpe ende rade: te hulp komt

44. Er sprach / Lieber Andrea / ziehend hin gen Lunden / zu Hieronymo Roberti / vnnd sagt jm / das er helff vnnd rathe / das ich hie ledig werd.

45. wat ic vermach: hoe kapitaalkrchtig ik ben

46. Er kennt mich / vnnd weiß wol was ich vermag / auch so wil ich jm das außgelihen Gelt dreyfaltig wider geben.

doet in deser saken neersticheit.⁴⁷ Ic gelove u, ic sal u vijfhondert croonen schencken, ende ic sal u aen een goede officie⁴⁸ helpen.⁴⁹ Segt mijnen vrienden ooc dat ghy by my geweest hebt ende dat sy teghen Hieronymo voor my borge blijven!”⁵⁰

A[n]dreas⁵¹ seyde tot den gevangenen dat hy zijn beste in deser saken doen soude.⁵²

Aldus reysde hy na Londen ende brocht Hieronymo Roberti de bootschap, de welcke wel bereyt was sulcx te doene, had hi seker geweest dat hy voor een croone dry hebben soude.⁵³ Maer hy kende Andream wel dat hi een stuc boefs⁵⁴ was.⁵⁵ Des niettemin hy seyde tot hem: “Gaet tot zijnen vrienden ende in ’s conincx hof, ende condy daer middel vinden dat yemant my borge stelle, so sal ic tgelt leenen.”⁵⁶

Andreas vraechde na de vrienden vanden gevangen ende seyde henlieden hoe dattet met hem stont, dat hi so vast in dijsen lach.⁵⁷ Maer si en namen de sake niet seer ter herten ende wesen hem dat hy gaen soude aen den coninc oft aen zijnen raet ende dat hy

47. neersticheit: serieuze inspanning — Darumb lieber Andrea biß geflissen / vnnd brauch fleiß in denen dingen /

48. officie: baan

49. so verheiß vnd gelobe ich dir / das ich dir will fu^cnff hondert Cronen geben / vnnd will dich auch darzu an ein gut Ampt schaffen /

50. sage auch meinen Freunden / wie du hie bey mir seiest gewesen / vnd das sie mein Bu^crg werden / gegen dem Hieronymo.

51. Verdussen 1610: Audreas

52. Andreas sprach zu dem Gefangenen / er wolt sich gar trewlich inn der sache arbeiten /

53. zohe also wider gen Lunden / vnnd brachte die ding / so jm befohlen / an den Hieronymum Roberti / dem gefiel die sache wol / wenn es nur gewiß wer gewesen / das jhm fu^cr ein Cronen solt drey werden.

54. WNT s.v. STUK I — *Stuk(ke)-boefs* : doorgewinterde crimineel

55. Nun kennt er wol den Andream / das ein Bu^cbischer Bub was /

56. nichts dester weniger / sprach er zu jhm / Gehe zu seinen Freunden / vnnd an des Ko^cnigs Hof / magst du den weg finden / das man mir Bu^crgschafft thu / so wil ich das Gelt darleihen.

57. Andreas fraget nach des Gefangnen Freunden / vnnd sagt jhn / wie es vmb jhn stund / wie er so hart an geschmidet were.

[hen] ⁵⁸ de sake te kennen geven soude, want hy was in des
co[n]i[n]cx ⁵⁹ dienst wech ghereyst. ⁶⁰

Als hy te hove quam ende zijn sake niet terstont ten effecte ⁶¹
brengen en cost, so hoorde hy seggen hoe dat de coninc van
Engelant zijn suster te wijve gegeven hadde den hertoch van
Bourgondien, den welcken hy noch schuldich was juweelen te
seynden, die welcke hy ooc nauwelijc ⁶² en hadde connen krijgen,
want het waren seer costelijke juweelen, ende hy hadde die gegeven
eenen goeden edelman die oock te Londen inde stadt met wijf
en[de] kinderen woonachtich was. ⁶³ Als Andreas te hove hoorde
seggen dat den edel man so costelijcke juweelen bevolen waren, so
ginc hy ende maecte kennisse met hem ende seide hoe dat hi
gehoort hadde dat de coninc den hertoch van Bourgondien door ⁶⁴
hem seker costelijke juweelen seynden soude. ⁶⁵ Daerom so woude
hy hem vriendelijc bid-[B3v]den, waert meugelijc dat hi hem de
juwelen woude laten sien, want hi ginc ooc met juwelen omme,
ende hy had te Florencien gehoord hoe dat de coninc na costelicke
juwelen vraechde, ende daerom was hi so verre gereyst gecomen,

58. Ontbreekt in Verdussen 1610.

59. Verdussen 1610: Co[u]i[u]cx

60. Es lage jhn aber nicht so hart an / vnnd weissten jn / er solte zu dem Ko^cnig / oder
zu seinen Ra^then gehn / vnd jnen sollichs fu^rhalten / denn er were inn des Ko^cnigs
dienst hinweg gewesen.

61. ten effecte: ten uitvoer

62. nauwelijc: met grote moeite

63. [14v] Als er gen Hof kam / vnnd gleich nicht fu^rkommen kundt / mit seiner sach /
horte er sagen das der Ko^cnig von Engellandt sein Schwester geben hett / dem
Hertzen von Burgoni / zu einem Gemahel / dem er noch schuldig was / Kleinat zu
senden / die er auch kaum zu wegen bracht hett / denn es gar ko^cstliche Kleinat
waren / vnd het die geben einem frommen Edelmann / der auch zu Lunden inn der
Stadt gesessen was / Weib vnnd Kind da hett.

64. door: via

65. Da aber Andreas zu Hof ho^ret sagen / wie man dem Edelman so ko^cstlich Kleinat
befolhen / fieng er an vnd gesellet sich zu jm / vnnd sprach / wie er vernommen / das
der Ko^cnig dem Hertzen von Burgoni / durch jn ko^cstliche Kleinat senden wolt /

hopende dat hem de coninc sommige stucken af coopen soude, so hy oock al noch hopende was.⁶⁶

Die goede edelman antwoorde ende sprack: “Vertoeft tot dat ic gereet ben ende comt dan met my!⁶⁷ Ic salse u laten sien.”⁶⁸

Ende na dat hi zijn saken beneerst⁶⁹ had, so leyde hy hem met hem tot zijnent huys.⁷⁰ Het was ontrent de noene.⁷¹ Daerom [s]eide⁷² hi tot hem: “Wy sullen eerst gaen eten, so en wort mijn wijf niet onwillich.”⁷³

Aldus aten sij te samen, ende hi tracteerde⁷⁴ eerlijc, ende sy saten lange over tafel.⁷⁵

Als sy nu geten hadden ende vrolijc geweest hadden, so leyde hi hem in een⁷⁶ slaepcamer.⁷⁷ Daer onsloot hi een seer schoon cabinet

66. also wolt er jhn gar freundlichen bitten / were es zu thun / das er jhn die Kleinat sehen ließ / denn er wer auch einer / der mit Kleinaten vmbgieng vnd het zu Florentz geho^ort / wie der Ko^enig ko^estlichen Kleinaten nach fragt / were dester weiter herkommen / auff hoffnung / der Ko^enig solt jhm auch etliche stu^eck abgekaufft haben / als er noch in hoffnung wer.

67. Der fromb Edelman sprache / so wartet auff mich / so ich hie gerecht bin / so kommen mit mir /

68. will ich sie euch lassen sehen.

69. beneerst: zo snel als hij kon afgehandeld had

70. Vnd als er gerecht ward / fu^ert er jn mit jm heim /

71. noene: het midden van de dag en niet de ‘nonen’, het negende uur (15:00) — Es war auch vber den Mittag /

72. Verdussen 1610: feide

73. onwillich: slecht gehumeurd, met alle gevolgen van dien — vnd sprach / Wir wo^ellen vor essen / so wird mein Fraw nicht vnwillig /

74. tracteerde eerlijc: bood hem een evenredig deel (van het voedsel) aan.

75. Assen also mit einander / vnd er erbote es jm ehrlich / vnd Tischten gar lang.

76. een slaepcamer: de vertaling is correct, maar de brontekst is corrupt. Bedoeld is: sein Schlaffkammer, zoals in Augsburg 1509, fol. 15r. Middeleeuwse huizen hadden doorgaans maar één slaapkamer, die van het echtpaar, en die slaapkamer deed ook dienst als opbergplaats voor kostbaarheden.

77. Als sie nun gessen hetten / vnd fro^elich gewesen waren / fu^eret er jn in [15r] ein Schlaffkammer

ende nam daer een ladeken uut daer de juwelen in lagen, ende seide hem dat hijse genoeg⁷⁸ besien soude.⁷⁹

Daer waren [v]ijf⁸⁰ juweelen, die costeden meer dan tsestich dusent croonen, ende hoemense langher aensach, hoe sy schoonder schenen te zijn.⁸¹

Andreas prees die seere ende seyde: “Ic heb sommige stucken, waren zy so wel in geset, zy souden sommige van desen beschamen.”⁸²

Ende dit hoorde de edelman gaerne ende dachte in hem selve: “Heeft hi so costelijcke juweelen, so moetter onse heer coninc noch meer coopen,” ende so gingen sy wederom te hove.⁸³

Doen seyde Andreas: “Comt morghen noene met my eten ten huysse van Hieronymus Roberti, so sal ick u mijn juweelen ooc laten sien.”⁸⁴

Dit behaechde den edelman wel.⁸⁵

Aldus ginc Andreas tot Hieronymus Roberti ende seyde: “Ic heb eenen man gevonden in des conincx hof, so ic hope, die sal my helpen dat wy den ghevangenen verlossen sullen, ende dat ghy goede, seker borghe sult hebben op des conincx tol.”⁸⁶

78. goed bekijken

79. vnd schloß auff ein scho^enes Kensterlin / bracht die Kleinat in einem sch o^enen La^dlin / vnnd hieß jnn die gnugsamlich besehen.

80. Verdussen 1610: vijf

81. Es waren fu^enff Kleinat / die kosten ob sechtzig tausentt Cronen / je lenger man sie ansahe / je baß sie einem gefielen.

82. Andreas der lobt sie fast / vnnd sprach / Jch hab wol etliche stu^eck / weren sie also eingefasst / sie solten etlich schenden /

83. vnd das ho^erete der Edelmann fast gern / gedacht / hat er so ko^estlich Kleinat / so muß vnser Herr Ko^enig noch mehr kauffen / vnnd giengen also wider gen Hof /

84. Da sprach Andreas / morgen zu mittag solt jr mit mir essen inn Hieronymi Roberti hauß / so will ich euch meine Kleinat auch lassen sehen.

85. Das gefiel dem Edelman wol.

86. Also gieng Andreas zu Hieronymo Roberti / vnd sprach / Jch hab einen Mann funden / an des Ko^enigs Hof (als ich hoff) der wird mir helffen / das wir den Gefangen ledig machen / vnnd das euch gute vnd gwise Bu^ergschafft darfu^er geschehen muß / auf des Ko^enigs Zoll.

Dit beviel Hieronymo Roberti wel.⁸⁷ Doen seijde Andreas noch meer: “Maeckt morgen een eerlijcke⁸⁸ maeltijdt gereet!⁸⁹ Ick sal hem mede brengen dat hi met ons etc.”⁹⁰

Dit wert alsoo ghedaen, ende smorgens [B4r] ontrent de noene brocht Andreas den man.⁹¹ Ende eer si ter tafelen saten, seide Andreas tot Hieronymo: “En laet niet veel woorden maken vanden gevangen man, want het moet heymelijc toe gaen!”⁹²

Also aten sy ende waren vrolijc ende hielden lange maeltijt.⁹³ Ende doen de maeltijt gedaen was, so ginc Hieronymus in zijn schrijfcontoor.⁹⁴

Doen seyde Andreas tot den edelman: “Comt met my boven op mijn camer, so sal ic u mijn juweelen ooc laten [s]ien.”⁹⁵

Ende so gingen sy met malcanderen op een camer die stont boven de sale daer sy geten hadden.⁹⁶ Ende als si in de camer quamen, so maecte Andreas gereetschap⁹⁷ als oft hy een groote kiste open doen soude, ende een mes treckende stac hi den edelman dat hi viel, ende hi stac hem voorts de kele af.⁹⁸ Daer nam hi hem zijnen rinc die hi aen zijnen duym had, daer zijn signet seer costelijc in

87. Hieronymo Roberti gefiel das wol.

88. eerlijcke: die de gast eer aandoet

89. Andreas sprach weiter / bereitet Morgen die Mahlzeit dester ehrlicher /

90. so bring ich jn / das er mit vnns isst /

91. das geschahe / vnnd des Morgens vmb die Malzeit bracht Andreas den Mann /

92. vnd eh sie zu Tisch sassen / sagt Andreas zu Hieronymo / man solt nicht viel von dem gfangnen Mann reden / denn es mu^esst heimlich zugehn /

93. Also assen sie vnnd waren fro^elich / Tischten lang /

94. vnd als die Malzeit geschehen ware / gieng Hieronymus in sein schreibstuben.

95. Verdussen 1610: fien — Da [15v] sprach Andreas zu dem Edelmann / Kompt mit mir hinauf in mein Kammer / so wil ich euch meine Kleinat auch sehen lassen /

96. vnnd giengen also mit einander in ein Kammer / was ob dem Saal / darinn sie gessen hetten /

97. maecte ... gereetschap als oft: deed alsof

98. vnnd als sie in die Kammer kamen / thet Andreas / als ob er ein grosse Truhen wolt auff schliessen / vnnd zuckt ein Messer / stach den Edelman / das er fiel / vnnd schneid jm die gurgel ab /

gesteken⁹⁹ stont, ende nam de sleutels van zijnen riem ende ginc hastelijck in des edelmans huys tot zijn huysvrouwe ende seyde tot haer: “Vrouwe, u man seynt my tot u, dat gy hem de juwelen seynden sout die hy my gisteren liet sien, ende tot een teecken seynt hi desen rinc ende zijn signet ende de sleutelen van dat cabinet daer de juweelen in liggen.”¹⁰⁰

De vrouwe geloofde zijn woorden ende dede dat cabinet op, maer si en vonden die juweelen niet.¹⁰¹ Daer waren dry sleutelen, ende sy sochten over al, maer zy en vondense niet.¹⁰²

Doen gaf hem die vrouwe de sleutelen ende den rinc weder ende seyde tot hem: “Gaet ende segt hem dat wijse niet connen gevonden, maer dat hi selve come ende sie waer zi zijn!”¹⁰³

Andreas verschricte seer dat hi zo quaden stuc bedreven had, ende dat hi de juweelen niet gecrijgen en conde, want zijn opset was terstont daer mede te gaen loopen.¹⁰⁴

Ter wijle dat hy in des edelmans huys gegaen was, so was dat bloet door den solder tusschen de berders¹⁰⁵ door gelopen tot inde

99. gesteken: gegraveerd

100. nam jhm ein gulden Ring / den er an seim Daumen het / darinn auch sein Jnsigel gar ko^estlich ergraben war / vnd nam die Schlu^essel ab seiner Gu^ertel / gienge eilendt inn des Edelmanns Hause / zu seiner Frawen / vnd sprach zu jr / Fraw / ewer Gemahel sendt mich zu euch / das jr jhm die Kleinat schickt / so er mich gestern sehen lie^eß / vnnd sendet hie bey euch zu warzeichen / sein Ring vnd Siegel / vnnd die Schlu^essel zum Kensterlin / da die Kleinat inn ligen.

101. Die fraw glaubt sein worten / schlo^eß auff den Behalter / sie funden aber die Kleinat nicht /

102. der Schlu^essel warn drey / sie suchten an allen orten / vnnd funden jhr nicht /

103. die Fraw gab jm Schlu^essel vnd Ring wider / vnd sprach zu jm / geht vnd sagt jm / wir ko^ennen jr nit finden / das er selbs komme / vnd sehe wo sie seien.

104. te gaen loopen: op de loop te gaan — Andreas erschrack sehr / das er so ein bo^eß sach gethan het / vnd jm aber die Kleinat nicht worden waren / denn er wolt gleich damit daruon sein.

105. berders: vloerdelen

sale. ¹⁰⁶ Dit mercte de heere ende riep terstont zijn knechten ende seide: “Van waer comt dat bloet?” ¹⁰⁷

Sy liepen ende sagen ende vonden den goeden edelman doot liggen. ¹⁰⁸ Doen verschricten sy uuter maten seere, ende van vervaertheyt en wisten sy niet wat sy doen soudent. ¹⁰⁹

106. Dieweil er aber in des Edelmanns hauß gangen / war das Blut durch die Thilen / in den Saal gerunnen /

107. das sahe der Herr / vnd rieff gar bald seinen knechten / vnd sprach / von wannen kompt das [16r] Blut?

108. Sie lieffen vnnd sahen / da funden sie den fromen Edelman da ligen / also todt /

109. sie erschracken von hertzen / vnd vor grossem schrecken / wisten sie nicht / was sie thun solten.